

**Der Artikel von Agroscope über den Effekt von Direktzahlungen auf die Verbuschung hat zu Fragen geführt. Ein Teil dieser Fragen ist auf missverständliche Aussagen und Interpretationen in der medialen Berichterstattung zurückzuführen. Agroscope beantwortet die Fragen, greift offene Punkte auf und ordnet die Resultate ein.**

### **Ziel der Studie**

Ziel der Studie war es, die Auswirkungen der Agrarreform 2014-2017 auf die Verbuschung im Sömmerungsgebiet zu analysieren. Untersucht wurden die einzelnen Effekte dreier Direktzahlungsbeiträgen - Sömmerungsbeiträge, QII-Beiträge und Landschaftsqualitätsbeiträge - als auch deren Gesamteffekt auf die Verbuschung. Als Berechnungsgrundlage wurden Daten aus der Arealstatistik, dem Geoportal Graubünden und dem Agrarpolitischen Informationssystem (AGIS) über den Zeitraum 2014-2018 genutzt.

### **Resultate**

Der Gesamteffekt der Direktzahlungen (d.h. die Summe aller drei Direktzahlungsbeiträge), war negativ, d.h. die Verbuschung nahm über den analysierten Zeitraum hinweg zu. Auch wenn der Anteil der Beiträge für QII-Flächen an den Gesamtbeiträgen hoch war, führte dies zu mehr Verbuschung. Überwiegen hingegen die Sömmerungsbeiträge, war der Effekt auf die Verbuschung positiv, d.h. die Sömmerungsbeiträge reduzierten die Verbuschung.

### **Einordnung der Resultate**

Die Resultate ergeben sich aus der gewählten Methodik und den verwendeten Daten. Eine wissenschaftlich fundierte Erklärung für den Zusammenhang zwischen Beitragszahlung und Wirkung ist ausstehend. Agroscope hat im Diskussionsteil der Publikation verschiedene Erklärungsansätze dargelegt, unter anderem fälschlicherweise (weil in Graubünden das Mulchen immer erlaubt war), dass der Effekt der QII-Zahlungen mit einem Mulchverbot auf Alpweiden einhergehen könnte.

Nach Veröffentlichung der Studie zeigte sich, dass die öffentlich zugänglichen Daten zur Verbuschung in der Arealstatistik nicht immer den aktuellen Stand widerspiegeln. Im Moment kann nicht abgeschätzt werden um wieviele Fälle es sich hierbei handelt.

### **Klärung von Fragen und Aussagen**

#### **1. Warum führen die Direktzahlungen zu einer Verbuschung der Sömmerungsflächen?**

Die gewählten Methoden zeigen zwar einen kausalen Zusammenhang zwischen Direktzahlungen und Verbuschung auf, sie können allerdings nicht erklären, welche konkreten agronomischen und betriebswirtschaftlichen Faktoren dafür ausschlaggebend sind.

#### **2. Führt ein Mulchverbot zu den negativen Effekten der QII-Beiträge?**

Nein, in Graubünden war Mulchen auf QII-Flächen im Sömmerungsgebiet immer erlaubt, daher kann damit der negative Effekt auf die Verbuschung nicht erklärt werden. Dieser Umstand war den Autoren zum Zeitpunkt der Ausarbeitung der Publikation nicht bekannt.

#### **3. Ist der Effekt von QII-Beiträgen auf die Verbuschung allgemeingültig?**

Nein, die Analyse basiert auf Daten von 2014-2018 für den Kanton Graubünden. Es lassen sich keine Aussagen für die ganze Schweiz machen. Auch ist nicht klar, ob der Effekt der Direktzahlungen auf die Verbuschung im Kanton Graubünden dauerhaft ist.

Die Studie ist eine erste wissenschaftliche Untersuchung, die Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Agrarreform 2014–2017 und der Verbuschung liefert. Weitere Analysen sind notwendig, um die Ursachen der Effekte zu klären. Ziel ist Hinweise zu erhalten, wie Direktzahlungsprogramme ausgestaltet werden müssen, um die Verbuschung und den Biodiversitätsverlust im

Sömmerungsgebiet zu verhindern. Solche Untersuchungen müssen gemeinsam mit der Praxis erfolgen, um die Datengrundlagen zu verifizieren und umsetzbare Lösungen zu entwickeln.